

Collegium Helveticum

Ludwik Fleck Zentrum

Freitag–Samstag, 8.–9. November 2019

Nachdenklichkeit

Eine Veranstaltung des Ludwik Fleck Zentrums am Collegium Helveticum

Organisiert von Prof. Dr. Christine Abbt, Prof. Dr. Hartmut von Sass und
PD Dr. Donata Schoeller

ETH zürich



Universität
Zürich UZH

Z

—
—
—
hdk

Nachdenklichkeit – die vielleicht wichtigste Tugend, die wir haben!?

Editorial

Es ist schon ein klassischer Reflex: Erst wenn etwas nicht mehr da ist, wird der Verlust deutlich. So fragt sich auch für die Nachdenklichkeit, was fehlt, wenn sie schwindet. Gerade in politisch-gesellschaftlicher Hinsicht wird dieses Problem greifbar.

Auffällig ist, wie sehr die lebensweltliche und intellektuelle Relevanz der Nachdenklichkeit in einem fast traditionellen Missverhältnis zum Nachdenken über die Nachdenklichkeit steht. Unsere Tagung möchte diese Spannung auflösen, indem sie in unterschiedlichen Formaten ihrerseits nachdenklich mit jenem Thema umzugehen versucht und dabei auf folgende Aspekte genauer eingehen wird: Der Status des Nachdenklichseins ist zunächst zu klären. Handelt es sich um eine Einstellung, Haltung, einen Wert oder eine Tugend? Hinzu kommen mögliche Angrenzungen zu weiteren Fähigkeiten wie Aufmerksamkeit, Empathie oder Sensibilität, gebunden an die Frage nach den Gründen und Quellen der Nachdenklichkeit im Kontrast zu ihrem Mangel oder Verlust. Dies führt zur Fragen, inwiefern lediglich das (Nach-)Denken angesprochen ist und nicht zugleich das Fühlen und Empfinden. Entsprechend sind Formen der Verkörperungen von Nachdenklichkeit zu bedenken.

So sehr nachdenklich zu sein, wünschenswert ist, bleibt dieser Wunsch an Kontexte gebunden. Auch die Grenzen, ja das gleichsam Unangemessene der Nachdenklichkeit muss schliesslich ebenso zum Thema werden: Kann nachdenklich sein, wer vollkommen gelöst und ganz in einer Situation aufgeht? Muss nicht das Zögern des Nachdenklichen endlich der Entschiedenheit des Handelns weichen?

Freitag, 8. November 2019

14:00–14:30

Christine Abbt und
Hartmut von Sass
Begrüssung, Einführung

14:30–16:00

1. Block
Was ist Nachdenklichkeit?

Vortrag und zwei Respondierende (Kommentare vorbereitet und spontan nach 10')
Matthias Jung und als Respondierende: **Hannah Fissenebert** | **Hans-Johann Glock**

Kaffeepause

16:30–18:00

2. Block
Bedingungen, Orte und Zeiten von Nachdenklichkeit?

Vortrag und philosophische Vertiefung im Gespräch mit **Robert Pfaller**

Abendessen

19:30–21:00

3. Block
Die Kunst der Nachdenklichkeit

Abendveranstaltung mit Lesung und Diskussion
Michel Mettler

Samstag, 9. November 2019

10:00–11:30

4. Block
Nachdenklichkeit als Privileg und Verpflichtung

Vier Inputs zu Nachdenklichkeit und Panel

Simone Zurbuchen, Gabriel Abend, Dieter Mersch, Katrin Meyer

Kaffeepause

12:00–13:15

5. Block
Nachdenklichkeit situiert und verkörpert

Vortrag und philosophische Praxis

Donata Schoeller und **Sigridur Thorgeirdottir**

13:15–14:00

6. Block:
Kulturen von Nachdenklichkeit

Eine Reflexion

Barbara Bleisch

Prof. Dr. **Christine Abbt**

Professorin für Politische Philosophie, Universität Luzern

Prof. Dr. **Gabriel Abend**

Professor für Soziologie, Universität Luzern

Dr. **Barbara Bleisch**

Philosophin, Autorin und Moderatorin «Sternstunde Philosophie»

Dr. Hannah Fissenebert

Literaturwissenschaftlerin und Autorin

Prof. Dr. **Hans-Johann Glock**

Professor für theoretische Philosophie an der Universität Zürich

Prof. Dr. **Matthias Jung**

Professor für Philosophische Ethik und Rechtsphilosophie am Institut für Philosophie, Universität Koblenz-Landau

Prof. Dr. **Dieter Mersch**

Leiter des Instituts für Theorie und Professor für Ästhetik und Theorie an der Züricher Hochschule der Künste

Michel Mettler

Dramaturg, Musiker, Schriftsteller

PD Dr. **Kathrin Meyer**

Oberassistentin Gender Studies, Universität Zürich

Prof. Dr. **Robert Pfaller**

Professor für Philosophie und Kulturtheoretik, Kunstuniversität Linz, Departement Industrial Design

PD Dr. **Donata Schoeller**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Philosophie, Universität Koblenz

Prof. Dr. **Sigridur Thorgeirdottir**

Professorin für Philosophie, University of Iceland

Prof. Dr. Hartmut von Sass

Stellvertretender Leiter, Collegium Helveticum Zürich,
Titularprofessor für Systematische Theologie und Religions-
philosophie, Universität Zürich

Prof. Dr. Simone Zurbuchen

Professorin für moderne und zeitgenössische Philosophie,
Universität Lausanne

Gabriel Abend

Attention, Thought, and Imagination

First act. Babette is given three options: alpha, beta, and gamma. Second act. She takes some time to think about them, compare them, consider their pros and cons. Third act. She goes for gamma. It's uncontroversial that Babette made a decision. Cut now the second act. Did she still make a decision? I assess the argument that she made an automatic, "system 1," or unconscious one. Now, Babette was given three options and, either upon reflection or immediately, she went for gamma. This is what psychologists', behavioral economists', and neuroscientists' experiments look at. I assess the argument that they're looking at an epiphenomenal moment; they're missing the long-term work of attention, thought, and imagination, which happen over the course of a person's life.

Barbara Bleisch

Eine Reflexion

In ihrem Buch "The Mind-Body Problem" beschreibt die Philosophin Rebecca Goldstein ein Seminar in Princeton wie eine Schneeballschlacht: Die Teilnehmenden feuern ihre Argumente ab, gehen in Deckung, formen innerlich bereits das nächste Geschoss, um die Thesen des Gegenübers zu kontern. Hier wird nicht gemeinsam nachgedacht, sondern einzeln aufgetrumpft. Das Bemühen gilt nicht dem Glanz einer vorläufigen, gemeinsam erdachten Wahrheit, sondern dem Glanz, der beste Schütze zu sein. Das Nach-

denken macht sich jedoch nichts aus dem Rechthaben. Das Auftrumpfen liegt ihm fern. Meine Aufgabe ist es, eine 'Reflexion' auf die Tagung zu halten, und ich will in diesem Sinn übers Nachdenken nachdenken und das gemeinsam Ersonnene vorläufig ordnen: Auf dass wir alle weiter darüber nachdenken können.

Matthias Jung

Was ist Nachdenklichkeit?

Alle Lebewesen, also auch der Mensch, führen ihr Leben in einem ständigen Kreislauf von Reiz und Reaktion. Doch wir Menschen sind dazu in der Lage, die gewohnten Muster des Verhaltens zu unterbrechen, wenn wir eine Situation als problematisch oder klärungsbedürftig wahrnehmen. Dann beginnen wir nachzudenken, aber auch nachzufühlen. Johann Gottfried Herder hat deshalb den schönen Ausdruck «Besonnenheit» verwendet, um den Unterschied zwischen eingeschliffenen Routinen und einem freien, reflektierten Handeln vor Augen zu führen. Der Vortrag analysiert, welchen «Sitz im Leben» Nachdenklichkeit oder Besonnenheit hat, warum sie ebenso sehr leibliche wie intellektuelle Qualitäten aufweist, und warum ihr ein eigener Zeitrhythmus innewohnt, der durch soziale Beschleunigungsprozesse gefährdet ist.

Dieter Mersch

Die Weisheit der Kunst

Dass Kunst ein Denken ist, steht ausser Frage; nach Schelling, Hegel, Adorno, Heidegger u.a. ist sie sogar eine Weise des Wahrheitsvollzugs. Aber welche Form von Nachdenklichkeit bestimmt die Kunst? Der Vortrag stellt drei Aspekte heraus: Erstens fusst die Art des künstlerischen Denkens auf einer eigenen, nicht notwendig an Sprache gebundenen Medialität; zweitens zielt es darauf, Phänomene allererst zur Erscheinung zu bringen (und damit wahrnehmbar zu machen), die sonst marginalisiert würden oder als Singularia unbeachtet bleiben; drittens stützt sie sich dabei auf Methoden der Probe, Testung oder experimentellen Findung, um zuletzt genuin philosophische Fragestellung – freilich mit anderen Mitteln – zu lancieren. Ihre Form des Wissens erweist sich dann als Exposition eines Reflexionswissens.

Michel Mettler

Nachdenken über Bilder(n)

Gemälde sind der Ausgangspunkt für eine vorabendliche Nachdenklichkeit. Die literarische Vorstellungskraft möchte einen Phantasieraum zwischen Leinwand und Netzhaut ausloten, wenn unter dem Blick ein nächtliches Treiben der Ideen beginnt, angeregt von den ersten Eindrücken – und von ihnen her in Erzählungen und Abschweifungen aufbrechend. Ob wir über Bilder nachdenken oder über Bildern, macht einen gewichtigen Unterschied. Wer über Bilder nachdenkt, macht sie zu Gegenständen seines Denkens. Die Formulierung legt nahe, dass hier mit den Mitteln der Hermeneutik am Sichtbaren gearbeitet wird. Wer aber über

Bildern nachdenkt, geht von ihnen aus, sie werden zum Anlass für eine lustvoll erstreckte Nachdenklichkeit. Hier kann die Phantasie die Erlaubnis erwirken, Gemaltes und scheinbar Festgeschriebenes auszudehnen in einen nächtlichen Raum, in dem das Gesehene verglimmt und das Unge-sehene erscheint. Die Nachdenklichkeit, welche die Bilder stiften, will verebben in einem Nebeneinander der Eindrücke und Lesarten und im Erzählen, das sich daraus ergibt.

Katrin Meyer

Nachdenklichkeit als politische Haltung?

In ihrem 1964 veröffentlichten Text «Was heisst persönliche Verantwortung unter einer Diktatur?» behauptet Hannah Arendt, dass nicht die starre Befolgung eines moralischen Regelwerks, sondern nur das eigene Urteilsvermögen und ein denkendes, «stilles Zwiegespräch» mit sich selbst Menschen dazu befähigt, ihre persönliche Verantwortung in der Politik wahrzunehmen. Denken erscheint so als *conditio sine qua non* von politischem Mut und Widerstand. In meinem Input gehe ich im Anschluss an Arendt der Frage nach, in welcher Weise Nachdenklichkeit als politisch relevante Haltung verstanden werden kann.

Robert Pfaller

Die gute und die schlechte Nachdenklichkeit

Sofern sie eine Tugend ist, scheint die Nachdenklichkeit zwischen zwei lasterhaften Extremen zu stehen: einerseits der Unbedachtheit, und andererseits jener Trägheit, die das Denken missbraucht, um nicht handeln zu müssen. Letztere zwingt zu unterscheiden: Wann laufen die Gedanken sozusagen vorwärts, auf ein noch unbekanntes Ziel zu; und wann hingegen laufen sie rückwärts, nur um ein gewünschtes Ergebnis festzuhalten? Kein schlechtes Hilfsmittel zu dieser Unterscheidung ist Walter Benjamins Erinnerung, dass zum Denken nicht nur die Bewegung der Gedanken gehört, sondern auch ihre Stillstellung. Damit können wir eine Bestimmung der guten Nachdenklichkeit vorschlagen: Was sie von der schlechten unterscheidet, ist die Struktur einer Verdoppelung. Die gute Nachdenklichkeit ist jene, die selbst Gegenstand einer abschlussorientierten Nachdenklichkeit ist.

Donata Schoeller, Sigrídur Thorgeirsdóttir

Kultivierbarkeit situierter und verkörperter Nachdenklichkeit

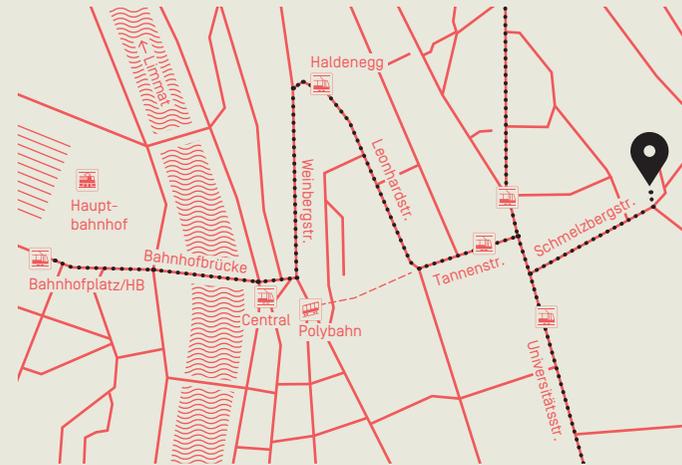
Durch die Philosophie der Verkörperung und die Kognitionswissenschaften zeigt sich wie selbst das sog. abstrakte Denken auf Situiertheit und Erleben angewiesen ist. Situiertheit und Verkörperung werden zu einer Voraussetzung des Nachdenkens, die zugleich auch kultivierungsbedürftig ist.

Diese Kultivierung erschliesst ein erweitertes Bewusstsein dessen, was alles mitwirkt, wenn wir nachdenken, egal über welches Thema. Nachdenken ist somit auch die Befähigung des Nach-Erlebens, Nach-Fühlens, Einlassens, des frisch Artikulierens von impliziten, erlebten Zusammenhängen, sie ist sozusagen Beziehungspflege mit der erlebten Wirklichkeit. Die Grenze des Denkens muss nicht mit der Grenze der Sprache zusammenfallen, sondern kann zur sorgfältigen Erweiterung des Sagbaren führen. Das wiederum führt uns schliesslich zur These, dass diese Art von Nachdenklichkeit von der Philosophie expliziter und methodischer kultiviert werden kann.

Simone Zurbuchen

Nachdenklichkeit als Privileg und Verpflichtung

Wer als Philosophin oder Philosoph an einer akademischen Institution besoldet ist, hat das Privileg, Nachdenklichkeit nicht nur privat oder als Bürgerin, sondern im Berufsleben zu praktizieren. Wir entscheiden, welche Themen uns wichtig erscheinen, und wir denken darüber nach - skeptisch, kritisch, enthusiastisch - solange wir wollen und laden Studierende und Leserinnen unserer Publikationen zum Weiterdenken ein. Ist Nachdenklichkeit als Beruf aber überhaupt möglich, und dies unter den gegebenen Bedingungen? Letztere werde ich unter Bezugnahme auf Hartmut Rosas Thesen zur Beschleunigung zum Thema machen und mir die Frage stellen, ob Nachdenklichkeit im heutigen akademischen Betrieb nicht eher zu einer unerfüllbaren Verpflichtung wird.



Ort
Collegium Helveticum
Semper-Sternwarte
Schmelzbergstrasse 25
8006 Zürich

Kontakt
Hartmut von Sass, vonsass@collegium.ethz.ch

Anmeldung
Um Anmeldung über info@collegium.ethz.ch
bis zum 4. November 2019 wird gebeten.



Laboratorium für Transdisziplinarität

Schmelzbergstrasse 25 • CH-8092 Zürich • www.collegium.ethz.ch